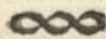

Der Gegenbesuch.



Noch am nemlichen Abende, als kaum die Sonne westlich aus der Mittagslinie hinausgetreten war, begann Eduard mit seinem Zöglinge die Wanderung nach Grauenthals Edelsitze. Der Weg dahin begränzt sich rechts mit Feldgehege, links durch ein still auftretendes Bächlein, das mit heitrer Welle durch die vielfarbigen Wiesenblumen hinplaudert. Einen ganz besondern Eindruck macht diese liebliche Physiognomie der Natur in der Mitte rauher, nackter Felsen, wie die Erscheinung einer unschuldigen, zarten Jungfräulichkeit unter den Stahllinien der Krieger.

Das Schloß des Herrn von Grauenthal liegt still in den tiefsten Ablauf der umgebenden Berge gesiedelt, und spricht durch den umschließenden Graben, und ein schirmendes Gemäuer, so wie durch seine vier Thürme mit alterthümlichem Ernste von verfloffenen Tagen.

Ein unwillkürlicher Schauer überströmt die Seele dessen, der durch eine weiter wehende Phantasie Bezüge mit entfernten Menschenaltern findet, beim Eintritte in diese ernsten Behausungen der urväterlichen Sitte. Die Manen jener grauen, lange versunkenen Jahrhunderte, jener thatenräftigen Generationen, die wirkten nach dem Zuge ihrer Kraft und nach den sichern Charakteren weniger aber deutlich geschriebener Gesetze, treten dem Kommeling entgegen.

Unten im Burghofe triff der Kommende Ama-

lien ihre kleinere Schwester auf, dem Arme. Eduard mußte sich's selbst gestehen, daß der ruhige Ernst der romantischen Umgebung, so wie die Bescheidenheit der häuslichen Kleidung der holden Gestalt ungemein wohl lasse. Mit unbefangenen freundlichen Gruße bewillkommte sie den Jüngling; die kleine Schwester both ihm auf der lieben Trägerinn Geheiß kindlich das niedliche Händchen, und sprach stammelnd den Gruß, den sie die Ältere lehrte. Eduard besaß viel von dem bekannten Kindersinne, der so gewöhnlich poetische Naturen auszeichnet, und liebte das kindische Ergötzen mit diesen unvermischten Geschöpfen, deren ganzes Bedürfniß Liebe ist, und unter deren nachahmenden Regungen sich die Farben und Maaße der Lebensverhältnisse in so schönen Verjüngungen zeigen. Er lobte der Kleinen zarte Züge und das Ebenmaaß ihrer harmonischen Form und küßte die frischen Lippen, die noch kein unheiliger Laut entweiht hatte. Amalie lächelte froh beim An-

Blicke dieser unschuldigen Zärtlichkeiten, und mochte vielleicht zu vorlaut etwas von der sonst oft wahren Bemerkung ahnden: Daß die lautere Gestalt der Kleinen nicht selten ein glücklicher Ableiter des herzlichen Ergusses sey, der im Grunde der Seele für andere strömet, als die er erreicht.

Um sich mit Menschen schnell zu befreunden, und mit einem Male die langweiligen Linien aller erstarrten, gesellschaftlichen Förmlichkeiten zu überspringen, braucht man nur die Menschen im Kreise der Kinder kennen zu lernen. Hierhin strömen ungehindert die Strahlen ihres Willens, da mildern sich die so grellen Farben ihrer Begehungen; an diesem Probesteine weist sich, ob noch die Lohe der Liebe wehe im menschlichen Herzen, oder ob mit dem Erlöschen derselben alle Hoffnungen für inneres Gedeihen untergegangen seyen. Wirklich fand er jetzt im Kreise dieser Familie mehr Behagen, als ihm die Gei-

*

ster des ersten Empfanges versprochen hatten. Der Alte, wiewohl größtentheil zankend und mürrisch ließ manchmal einen Strahl von patriarchalischer Herzlichkeit blicken, der ihm in Eduards Brust mehr Achtung gewann, als alle die Kinder und Felder, von denen er sich nicht satt schwägen konnte. Amalie waltete mit mütterlichem Ernste und mädchenhafter Laune unter den Reibungen dieser kleinen Welt, und schnell vertrauend hüpfen die Kinder auf des Fremden Schooß, Spiel und Erzählungen fordernd. — Ich zähle hier nicht die Fäden neuer Berührungen und das vielfache Spiel von Verständnissen und Aufschlüssen, die dadurch in Eduards und Amaliens Seele angeregt wurden; aber bemerken muß ich es, daß in Sachen des Gefühles ganz andere Motive zu Grunde liegen, als die man gewöhnlich zählt. Denn wahrlich nicht an der abentheuerlichen Gewalt äußerer Verhältnisse entwickelt sich die stille Geschichte der Empfindungen, sondern las-

winenartig bringt oft der geringste Stoß, der unbedeutendste Abfall innerer Gewichte die ungeheuersten Folgen mit sich. Die einfachste Berührung erzeugt den Reiz der Wiederholung, diese das Bedürfniß der Vervielfältigung, die Vervielfältigung endet mit der Nothwendigkeit der Vereinigung. Dieß ist die Geschichte so mancher Verhältnisse, die in ihrem Beginne einen ganz andern Ausgang versprochen.

Amalie die nun schon ganz als die Lehrlingin Eduards angesehen ward, erhielt das Geschäft, ihren Lehrer mit den forterblichen Kleinodien und Gebäulichkeiten des Hauses bekannt zu machen, Vielgehindert und oft durch die schwesterlichen Warnungen unterbrochen begleiteten die Kinder lärmend, und den ordentlichen Gang der Großen in excentrischen Kometen Bahnen umkreisend, den Zug, indeß die kleinste Schwester, aus deren jugendlichen Gesichtslinien Amaliens erste

Blüthe wiederleuchtete, durchaus nicht mehr vom Arme des Jünglings zu bringen war.

An den schwarzen Wänden des urväterlichen Saales hiengen die schweren Waffengeschmeide, mit Schwert und Lanze, die einst diese nun von der Sitte geschirmte Burg geschützt hatten. Mit wenigen, aber männlichen und starkgezogenen Linien sprach der Ernst der Ahnen in den Farben, und Amalie gab die Legende dieses ihr so nahen Heldengeschlechtes. Selbst die Wendeltreppen der Thürme wurden betreten; und von den Sinnen der Burg das herbstliche Bild der Landschaft beschauet. Als sie vom obersten Thurmfenster aus das Treiben und Wandeln der Menschen besahen, begann Amalie mit einer fast muthwilligen Miene. Es giebt mir ein besonderes Behagen, von hier aus die Gestalt der ernsthaften Großen und Alten zum verjüngten Maßstabe der Kindheit eingeschrumpft

zu sehen, und die Würde zu belachen, womit sie ihre kleinen, vergänglichen Geschäfte treiben. Das kommt daher, erwiederte Eduard, weil uns jeder höhere Standpunkt, in der physischen, wie in der moralischen Natur, von der Gewohnheit alltäglicher Maße befreit, und wir da jenen Zusammenhang der Dinge finden, den wir im Gewirre und in der Berührung der niedern Besonderheiten verlieren.“ Ich denke, erwiederte Amalie, dieses frohe Behagen stammt nicht so fast aus dem Gefühle dieser innern Befreyung, als vielmehr aus dem Scheine der Neckerey, womit die Verhältnisse der Natur die Mienen zu Grimassen machen.

E d u a r d. Wohl möglich, daß auch diese Ursache dem Gefühle zu Grunde liege; aber wir sehen daraus, wie oft Menschen, die nach noch so verschiedenen Grundgesetzen empfinden, in der äußern Gestalt der Empfindung zusammentreffen.

Amalie. Das wäre, dünkt mich, ziemlich gleichgiltig, ob diese Uebereinstimmung der Gemüther ein Glied früher oder später beginne. Indeß bin ich gerne um Menschen, die durch irgend eine Art selbsterzeugter Ansichten die langweilige Stumpfheit derer unterbrechen, die immer nur aus fremden Augen schauen. Doch ich weiß nicht, wie ich dazu komme, solche tiefliegende Bemerkungen zu machen. Ich muß mich vor Ihrer Nähe hüten, Herr Eduard; die Weisheit der Städter ist ansteckend und — o, verzeihen Sie, Fräulein, erwiederte Eduard in einem Ausdrücke von Schmeicheln, der sonst wenig in seinem Karakter lag, die Weisheit der Städter muß auf das Land gehen, um da frische Luft zu schöpfen und sich Gesundheit zu holen.

Unter solchem Geplauder, und bald zu einander, bald zu den Kindern sich wendend, hatten sie die Wanderschaft durch die Burg vollendet, und schon neigte sich die Sonne gegen die Gipfel der

westlichen Berge. Schneller als je waren dem Jünglinge in der Gesellschaft dieses Mädchens die Stunden entschwunden. Das Spiel ihres leichtgewandten, reichen Geistes hatte sein Wesen ergriffen. Er fühlte sich angenehm zerstreut und gefesselt. Amaliens Nähe hatte ihn mehr erheitert als erwärmet. Zwey Fäden begannen durch die Tiefen seiner Seele zu laufen, das stille Gefühl für die geheim sich entfaltende Innigkeit Virginians und das Wohlgefallen an Amaliens reicher Natur: Aber gefährlich sind die Durchkreuzungen und Verwebungen, die das Leben im verschlossenen Gemüthe bildet, und schwer erhält sich das Verstandniß bey vervielfältigten Verhältnissen, da sich kaum in den einfachsten, ungestörtesten Berührungen zwey Seelen ganz verfaßt haben. Wir ahnen Unglück für das holde Gestirn der Liebe, da sich fremde Strahlen mit dem freundlichen Lichte vermengen.

Der Brief.



Einem Freund hatte Eduard, dem er alle Miegel seines Vertrauens öffnete. Eins war er mit seinem Karl in den höchsten Punkten der Gefinnungen, wiewohl sie weit entfernt waren, sich durch eine nachlässende Uebereintreffung in den Besonderheiten der Lebensdarstellungen gegenseitig in der Reihe der Dinge entbehrlich zu machen. Karl war ein Paar Jahre älter als Eduard, so wie er auch bereits einige höhere Stufen der Studien erstiegen hatte. Aber er liebte seinen Freund fast herzlich wie eine Geliebte, wegen der Unverhohlenheit seiner Gefühle und der ganzen